

Bühne frei für Theater und Chöre

WALDORFSCHULE Nach langer Zeit ist die renovierte Mehrzweckhalle wieder nutzbar

Von Petra Neumann-Prystaj

DARMSTADT. Aus zwei Gründen war der Samstag für die Freie Waldorfschule in Eberstadt ein besonderer Tag: Die auf den Herbstbeginn bezogene traditionelle Michaeli-Monatsfeier wurde mit der Wiederinbetriebnahme der Mehrzweckhalle zusammengelegt, die als Turnhalle und Bühnensaal dient. Dieser Anfang der Achtzigjahre gebaute zentrale Raum hatte den Schülern und Lehrern fast anderthalb Jahre lang nicht zur Verfügung gestanden. Sie mussten auf eine kleinere Halle und auf Außenflächen ausweichen.

Die über 500 Quadratmeter große Halle wurde entkernt und mit einem Kostenaufwand von 1,6 Millionen Euro modernisiert. Von der früheren Einrichtung sind nur noch die Sprossenwände übrig geblieben. Fotos an einem Infostand dokumentierten die einzelnen Bauschritte.

Beginn mit der Planung vor sieben Jahren

Mit der Planung der Umbauarbeiten hatte der Baukreis der Schule schon vor sieben Jahren begonnen. Ihm gehören Eltern, Lehrer, Hausmeister, Geländemeister und fachkundige Vereinsmitglieder an. Während der Generalsanierung übernahm dieser Arbeitskreis – in Abstimmung mit dem Vorstand – die Bauherrenvertretung. Nicht nur Brandschutz, Wände, Boden und Scheinwerfer wurden auf den neusten Stand gebracht, auch die Akustik-Anlage, damit die als Sän-

ger und Schauspieler auftretenden Schüler künftig auf der Bühne besser zu verstehen sind und keine Mikrofone brauchen.

Über 500 Schüler, Eltern und Lehrer konnten sich am Vormittag bei der Michaeli-Monatsfeier von der neuen Qualität des Raums überzeugen. Als Ehrengäste begrüßte Schulleiter Eberhard Bremer die Handwerker und lobte sie für das „gelungene Werk“. Auf der Bühne zeigten Schüler aus zehn Klassen Ausschnitte aus ihrem Unterricht.

Monatsfeier im Zeichen des Erzengel Gabriel

Eine Monatsfeier wie diese wird zweimal im Jahr organisiert. Am Samstag stand sie im Zeichen des Erzengels Michael, der den Teufel in Form eines Drachen besiegt haben soll und im übertragenen Sinne gegen die Dunkelheit kämpfte. Das Thema passt in die aktuelle Jahreszeit und den allmählichen Rückzug von Licht und Leben.

„Gut, dass wir jetzt die Halle haben“, meinte Bremer. Zur Freude der Eltern, Geschwister und Großeltern präsentierten die Schüler der zweiten bis 13. Klasse Lieder, kleine Theaterstücke, Gedichte und Eurythmie-Choreografien. „Das ist so rührend, da kommen mir manchmal die Tränen“, gestand der Vater dreier Waldorfkinder.

Die 1978 eröffnete Darmstädter Freie Waldorfschule hat rund 650 Schüler und führt mit unterschiedlichen Abschlüssen nach 13 Jahren zum Abitur.



Beim Jugendposaunentag unter dem Titel „Mit Luther auf musikalischer Weltreise“ in der Pauluskirche spielen ganz junge Musiker wie Emma (links) und Matida mit älteren und erfahrenen Posaunisten. Foto: Dagmar Mendel

Luthers Leben musikalisch

JUGENDPOSAUNENTAG Gelungenes Abschlusskonzert in der Pauluskirche

Von Rüdiger Gilbert

DARMSTADT. Ein Junge bläst in seine Posaune und versucht, den richtigen Ton zu treffen. Auch die anderen Kinder und Jugendlichen stimmen ihre Instrumente. Die Gäste in der Evangelischen Pauluskirche warten gespannt auf das Konzert, das die Bezirke Starkenburg und Rhein-Main des Posaunenwerks der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau veranstalteten.

Das Konzert bildete den Abschluss des 6. Jugendposaunentags, an dem rund 50 junge und ältere Musikanten teilnahmen. Um neun Uhr trafen sich die Bläser in der Pauluskirche, wo die Proben für das abendliche Konzert begannen. Das Spielen eines einzigen Tones reichte bei den Einsteigern für die Teilnahme aus. Das Orchester war in Jungbläser mit mittlerem und fortgeschrittenem Niveau sowie in „junggebliebene“ Bläser eingeteilt.

Laura Högy aus Laubach spielt seit viereinhalb Jahren Posaune und die neunjährige Madita Reinheimer aus Gernsheim musiziert seit zwei Jahren

mit dem Tenorhorn. „Ich spiele, weil meine Mutter das auch gemacht hat“, erzählte sie.

Die Begrüßung der Zuhörer übernahmen die Vorsitzenden der Posaunenbezirke Starkenburg und Rhein-Main, Martin

„Die Menschen hatten zu Luthers Zeiten große Angst vor dem Tod.“

Karin Held, Pröbstin

Weiser und Nicole Lauterwald. Durch das abwechslungsreiche Programm führte die Pröbstin von Starkenburg, Karin Held.

Held gab einen Überblick über das Leben Martin Luthers und leitete während ihres Vortrags auf die Musikstücke über. Als erstes spielten die Bläser das Prelude aus dem „Te Deum“, auch aus dem Fernsehen bekannt als die „Eurovisions-Melodie“. Neben dem Schlagzeug stand eine große Figur des Martin Luther, mit dem die evangelische Kirche ihren Anfang nahm. Luther wurde am 10. November 1486 in Eisleben geboren. Er ging schon mit

fünf Jahren in die Schule und sollte nach dem Willen seiner Eltern Jurist werden. Doch während eines Gewitters kam alles anders: Luther gelobte – sollten die Blitze ihn verschonen – Mönch zu werden. Das Orchester spielte „Frère Jacques“ (Bruder Jakob).

„Die Menschen hatten zu Luthers Zeiten große Angst vor dem Tod“, führte die Pröbstin nach dem Musikstück „He's got the whole world in his hand“ aus. Diese Angst nutzte die Kirche aus und bot „Ablasszettel“ an, mit denen sich die Menschen von der Hölle freikaufen sollten.

Vortrag und Musik im Wechsel

Gegen diese Geschäfte wandte sich Luther. Nachdem er einen Römerbrief gelesen hatte, war für ihn klar, dass es nur einen Gott der Liebe und nicht einen der Strafe geben kann. Und somit seien Ablasszahlungen und ein strenges Klosterleben nicht nötig. Vor diesem Hintergrund schlug Luther im Jahre 1517 seine 95 Thesen an die Wittenberger Schlosskirche.

Nach diese Ausführungen der Pröbstin spielte das Orchester „Verleih uns Frieden gnädiglich“ von Oliver Groenewald.

Martin Luther war es, der die Bibel aus dem Hebräischen und Griechischen übersetzte und sie so einem breiten Publikum zugänglich machte. Dies gelang aber nur mit der Hilfe des von Johannes Gutenberg erfundenen Buchdrucks. Auch Alphabeten hatten Zugang zu der Heiligen Schrift, denn Lukas Cranach illustrierte das Werk. Luthers spätere Frau, die geschäftstüchtige Katharina von Bora, entsagte ebenfalls dem Klosterleben und gründete mit ihrem Mann eine Familie.

Die Veranstalter des 6. Jugendposaunentags verstanden es, das Leben Martin Luthers mit der Musik zu verbinden. Die Stücke lockerten den Vortrag abwechslungsreich auf und riefen bei den Zuhörern – darunter viele Eltern und Großeltern – großes Interesse hervor. Die Leitung des Orchesters hatte Landesposaunenwart Frank Vogel, der zusammen mit seinen beiden Co-Dirigenten eine engagierte Leistung bot.

KURZ NOTIERT

Keine Apfelernte

DARMSTADT (josi). Die Apfelernte der Stadt Darmstadt auf der Rosenhöhe fällt in diesem Jahr wegen des Frosts im Frühling aus. Die Apfelblüten sind zum großen Teil erfroren, sodass keine Obstversteigerung geplant werden kann, teilt die Pressestelle der Stadt mit.

Polyneuropathie

DARMSTADT (josi). Zu einem öffentlichen Vortrag über die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten bei Polyneuropathie lädt die Selbsthilfegruppe Polyneuropathie Darmstadt und Umgebung für Montag, 2. Oktober, um 17 Uhr ein. Referent im Gemeindezentrum der St. Josefs-Gemeinde, Gabelsbergerstraße 17, ist Sait Babacan, Oberarzt der Neurologie am Klinikum Darmstadt.

Online-Tracking

DARMSTADT (josi). In einem Workshop der Fachgruppe „Datenschutzfördernde Technik“ geht es am Mittwoch, 4. Oktober, von 14 bis 18 Uhr um „Online-Tracking – Lösungen für mehr Transparenz und besseren Schutz“. Veranstaltungsort ist das Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie, Rheinstraße 75, im Raum „Berlin“. Weitere Informationen auf www.fg-pet.gi.de.

Zu Fuß auf dem R6

DARMSTADT (josi). Der Deutsche Alpenverein (DAV) Darmstadt-Starkenburg wandert am Mittwoch, 11. Oktober, vom Kornsand nach Erfelden. Treffpunkt ist um 8 Uhr am Darmstädter Hauptbahnhof (Westseite). Von dort fahren die Teilnehmer mit dem Bus nach Kornsand und beginnen die ungefähr vierstündige Wanderung auf dem rechtsrheinischen Radweg R6. Zum Abschluss wird in der „Altrheinschänke“ in Erfelden eingekehrt. Anmeldung bis Freitag, 6. Oktober, bei Frieda Ziemer, 06151-147124.

Bei Depression

DARMSTADT (josi). „Angehörige sind auch betroffen“, überschreibt Patricia Gill-Schultz ihren Vortrag, den sie am Donnerstag, 5. Oktober, beim Darmstädter Bündnis gegen Depressionen hält. Beginn ist um 19 Uhr im Agaplesium Elisabethenstift.



Bei der 1,6 Millionen Euro teuren Renovierung der Mehrzweckhalle an der Waldorfschule Darmstadt wurde neben dem Brandschutz auch in die Bühnentechnik investiert. Foto: Dagmar Mendel

TU schickt Bewerbungen ins Rennen um Förderung

EXZELLENZCLUSTER Zwei Projekte unter rund 200 in der ersten Auswahlrunde

DARMSTADT (red). Die TU Darmstadt ist erfolgreich in den Wettbewerb der „Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder“ gestartet: Sie ist aufgefördert, im Rahmen der Förderlinie „Exzellenzcluster“ bis März 2018 Vollarträge für ihre Projekte „Centre for Predictive Thermofluids – Accelerating the Energiewende“ sowie „Datenanalyse für die Humanities“ auszuarbeiten. Das entschied das international besetzte Expertengremium in Bonn, das insgesamt 195 Cluster-Antragsskizzen von Universitäten bundesweit begutachtete und davon nun 88 für die nächste Auswahlrunde nominierte.

„Wir haben mit zwei Skizzen zu hoch relevanten Zukunftsthemen die internationalen Experten und Expertinnen über-

zeugt“, sagte Präsident Professor Hans Jürgen Prömel „Dies ist ein erfreulicher Tag für die TU Darmstadt. Die positive Entscheidung spornt uns in den kommenden Monaten bei der Ausarbeitung der Vollarträge an.“

Der Präsident bedauerte hingegen, dass die weiteren drei eingereichten Skizzen aus Informatik, Ingenieurwissenschaften und Physik nicht zur Vollartragstellung zugelassen wurden. Prömel dankte den Wissenschaftlern, „die gemeinsam mit den Dezernaten in den vergangenen Monaten beeindruckende Arbeit geleistet haben“. „Ich halte all diese Themen für zukunftssträftig. Wir werden sie in der Universität weiterentwickeln“, so Prömel in einer Mitteilung.

Von Sabine Schiner

DARMSTADT. Bei fünf von hundert Männern über 65 ist die Bauchschlagader erweitert, bei einem von hundert Patienten droht die Aorta zu platzen – eine lebensbedrohliche Situation. Bei der Telefonaktion informieren die beiden Ärzte Dr. Farin Adili und Dr. Hans-Joachim Braun über ein neues Ultraschallscreening zur Früherkennung.

Gefäßmediziner tagen in Frankfurt

Adili schaffte es gerade noch rechtzeitig zur Telefonaktion, die um 19 Uhr begann. Er gehört dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin an – und war in dieser Funktion auf der Jahrestagung in Frankfurt, eingespant. Auch dort war das neue Ultraschall-Screening Thema, berichtete er. Adili, Direktor der Klinik für Gefäßmedizin in Darmstadt, setzt sich seit Jahren für das Screening ein. „Es ist eine einmalige

Ein Screening nur für Männer

TELEFONAKTION Ärzte klären über neue Vorsorge-Untersuchung auf / Erweiterungen der Bauch-Aorta früh im Blick



Mit Hilfe einer Ultraschalluntersuchung kann die Bauchaorta effektiv, schmerzlos und strahlenfrei untersucht werden. Archivfoto: Fotolia

Untersuchung“, so der Mediziner. Sein Kollege Hans-Joachim Braun, niedergelassen in Darmstadt als Facharzt für Innere Medizin und Angiologie, pflichtete ihm bei: Wer über 65 ist und das Screening gemacht hat, der muss sich, wenn vom Arzt ein Aneurysma, also eine Erweiterung der Schlagader ausgeschlossen werden konnte, keine Gedanken mehr darüber machen. Denn: Bei einem nachgewiesenen Durchmesser

der Bauchaorta von unter drei Zentimeter sind weitere Kontrolluntersuchungen überflüssig, die Entstehung eines therapiewürdigen Aneurysmas ist nahezu ausgeschlossen. Ursache für eine Erweiterung der Aorta sind meist Gefäßverkalkungen. Rauchen, Bluthochdruck und zu hohe Cholesterinwerte steigern das Risiko, daran zu erkranken. Raucher sind besonders gefährdet. Frauen sind weniger oft davon betroffen.

„Die Hauptgefahr besteht darin, dass ein Aneurysma plötzlich platzt und es zur inneren Verblutung kommt. Andere Risiken bestehen etwa in der Bildung von Blutgerinnseln im Aneurysma, die zu akuten Gefäßverschlüssen in den Beinen führen können“, heißt es bei der Gesellschaft für Gefäßchirurgie.

Aneurysmen können sich an allen Arterien bilden – im Kopf, am Herzen oder der Lunge. Mit einem Anteil von 95 Prozent ist das Bauchaorten-Aneurysma die mit Abstand am häufigsten auftretende Form.

Den beiden Darmstädter Mediziner liegt es sehr am Herzen, dass möglichst viele Männer – und auch Frauen – von der Untersuchung erfahren und die Vorsorgemöglichkeit wahrnehmen. Denn: Betroffene Patienten haben in der Regel zunächst keine Beschwerden. Wenn die Erweiterung größer wird, können Schmerzen auftreten. Im Bereich der Wirbelsäule zum Beispiel oder im Bereich der Nieren.

Mit Hilfe einer Ultraschall-

untersuchung kann die Bauchaorta effektiv, schmerzlos und strahlenfrei untersucht werden. Erste Ansprechpartner sind gefäßchirurgische Spezialisten, aber auch Hausärzte. Adili bietet Kurse und Workshops für niedergelassene Kollegen an. Werden bei der Untersuchung kleinere Ausbuchtungen festgestellt, sollten diese regelmäßig überwacht werden.

Gefäßprothesen zur Stabilisierung

Droht ein Aneurysma zu Platzen, gibt es zwei Verfahren, die zum Einsatz kommen können: Bei der konventionellen Operation wird eine Gefäßprothese als Ersatz eingenäht. Das endovaskuläre Verfahren mit der Stent-Prothese ist schonender, weil die Bauchhöhle nicht eröffnet werden muss. Allerdings kann eine Stent-Prothese nur in bestimmten Fällen zum Einsatz kommen. Außerdem müssen nach diesem Verfahren die Patienten regelmäßig und lebenslang Kontrollbesuche wahrnehmen.